

Inhalt

1 Einleitung und Zusammenfassung des Inhalts.....	11
2 Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte	17
2.1 Biographische und werkgenetische Positionierung der Prosakomödie	17
2.2 Gattungstheoretische und praktische Spezifika der Prosakomödie	29
2.2.1 Zur Prosa	29
2.2.2 Zur Komödie	31
2.2.2.1 Der Bezug zum Einfall und Grotesken	34
2.2.2.2 Der Bezug zur Wirklichkeit	40
2.2.2.3 Der Bezug zum ‚zufälligen‘ Zuschauer.....	51
2.2.2.4 Der Bezug zur Parodie	53
2.2.2.5 Der Bezug zu den Stoffen	59
2.2.2.6 Der Bezug zu den Helden	83
2.2.3 Zur Prosakomödie	87
2.2.4 Rezeptionsgeschichtliche Einordnung	91
3 Das Dürrenmattsche Gleichnis im Sinne der Literaturwissenschaft.....	117
3.1 Zum Verhältnis von Gleichnis und Kunst bei Dürrenmatt.....	118
3.1.1 Philosophisch-erkenntnistheoretischer Hintergrund	118
3.1.2 Literarische Umsetzung.....	123
3.2 Das Gleichnis in der Literaturwissenschaft	130
3.3 Die Parabel in der Literaturwissenschaft	134
3.4 <i>Grieche sucht Griechin</i> als Parabel.....	137
3.4.1 Implizite Transfersignale.....	139
3.4.1.1 Titel, Ort, Zeit.....	139
3.4.1.2 Bildlichkeit und Bildfelder.....	143
3.4.1.3 Intertextualität	159
3.4.1.4 Traditionelle Handlungsmuster der Allegorie	175

3.4.2 Explizites Transfersignal – „(Es folgt das Ende für Leihbibliotheken.)“	189
4 Problemanalyse – Untersuchung zu Logik, Religion und Philosophie ...	191
4.1 ‚Logische Untersuchung‘	192
4.1.1 Verschiedene Enden bei Dürrenmatt	193
4.1.2 Die zwei Enden von <i>Grieche sucht Griechin</i> in der Forschung	197
4.1.2.1 Lesart 1 – authentisch-auktorialer Paratext, Ende I und Ende II stellen alternative Handlungsverläufe dar	201
4.1.2.2 Lesart 2 – authentisch-auktorialer Paratext, Ende II als Fortführung von Ende I	205
4.1.2.3 Lesart 3 – Auslassung der Schlüsselstelle	211
4.1.2.4 Erste Überlegungen zu einer Lesart 4 – Metanarration im Paratext	212
4.2 Untersuchung zur Religion	220
4.2.1 Gnade als Testmotiv	223
4.2.2 Gnade und ihre Darstellung sub contrario	223
4.2.3 Die Gnade in <i>Grieche sucht Griechin</i>	227
4.2.3.1 Dürrenmatt – ein protestantisch-calvinistischer Autor?	228
4.2.3.2 <i>Grieche sucht Griechin</i> – ein protestantisch-calvinistisches Stück?	233
4.2.4 Dürrenmatt und Barth	238
4.2.4.1 Barth und die dialektische Theologie – Kongruenz von Theologie und Philosophie	251
4.2.4.2 Barth und der Neukantianismus	254
4.2.4.3 Der Bruch mit der dialektischen Theologie – Divergenz von Theologie und Philosophie	259
4.2.4.4 Gnade bei Barth	263
4.2.5 Zusammenfassung	276
4.3 Untersuchung zur Philosophie	278

4.3.1 Zwischenspiel – Dürrenmatt und Kant	278
4.3.2 Dürrenmatt und Kierkegaard.....	283
4.3.3 Die Stadien Theorie Kierkegaards.....	289
4.3.3 Die Stadien Theorie in <i>Grieche sucht Griechin</i>	299
4.3.3.1 Das ästhetische Stadium als Sphäre der Unmittelbarkeit	299
4.3.3.2 Das ethische Stadium als Sphäre der Forderung.....	304
4.3.3.3 Das religiöse Stadium als Sphäre der Erfüllung	307
5 Ergebnis der Problemanalyse	317
5.1 „Ich glaube, es ist eine meiner klarsten, vielleicht zu logischen Sachen. Die Kritik fand sie völlig konfus.“	317
5.2 „Kunst da tun, wo sie niemand vermutet“	318
5.3 „Etwas rein in der Sprache Angesiedeltes“	320
6 <i>Grieche sucht Griechin</i> innerhalb des Gesamtwerkes.....	331
6.1 <i>Grieche sucht Griechin</i> im Kontext der frühen und mittleren Schaffensphase.....	331
6.1.1 <i>Grieche sucht Griechin</i> und das Chaos.....	332
6.1.2 <i>Grieche sucht Griechin</i> und die Liebe	336
6.1.3 <i>Grieche sucht Griechin</i> und die Gnade	340
6.2 <i>Grieche sucht Griechin</i> im Kontext der späten Schaffensphase	350
6.3 Schlussbetrachtung.....	352
7 Bibliographie.....	355